



**THÜNINGER
HANDWERKSTAG e.V.**

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

*Positionspapier des
Thüringer Handwerks*
2016



Impressum

Herausgeber:

*Thüringer Handwerkstag e. V.
Fischmarkt 13 · 99084 Erfurt*

*Telefon: (0361) 67 07 – 0
Telefax: (0361) 67 07 – 770*

*E-Mail: info@thueringer-handwerkstag.de
Internet: www.thueringer-handwerkstag.de*

*Gestaltung:
Rogge GmbH, Weimar*

*Druck:
Druckerei Friedr. Kühn, Apolda*

*Titelbild:
© enens – Fotolia.com*

*Redaktionsschluss:
1. März 2016*

FACHKRÄFTE- SICHERUNG

Unser größtes Talent?
Talente fördern.

Seite 6

Aktionsfelder

MITTELSTANDS- FÖRDERUNG

Nachhaltige Wirtschafts-
politik?
Trifft den Nagel auf den
Kopf.

Seite 11

INTEGRATION VON FLÜCHTLINGEN IN AUSBILDUNG UND ARBEIT

Woher man kommt?
Bei uns zählt, wo man
hinwill.

Seite 16

DIGITALISIERUNG

Digitalisierung im
Handwerk?
Praktisch gestalten.

Seite 18

**Die Zukunft ist
unsere Baustelle.**

VORWORT

»Die Zukunft ist unsere Baustelle.«

Thüringen befindet sich im Umbruch – politisch, demografisch und technologisch. Die mehr als 31.000 Handwerksbetriebe, 150.000 Beschäftigten und 6.400 Auszubildenden packen die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen an. Das Thüringer Handwerk zeigt sich dabei ideenreich, innovativ und modern. Zugleich bewahrt es Traditionen, pflegt die Nähe zu seinen Kunden und prägt die regionale Identität.

Das Thüringer Handwerk befindet sich auf einem konjunkturell hohen Niveau. Dies darf jedoch nicht über die aktuellen und zukünftigen (Heraus-)Forderungen hinweg täuschen. Die demografische Entwicklung in Thüringen macht die langfristige Sicherung von Fachkräften zu einem zentralen Zukunftsthema. Wachsende Probleme bei der Unternehmensnachfolge, steigende steuerliche und bürokratische Belastungen, die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt und die anhaltende Digitalisierung der Wertschöpfungs- und Geschäftsprozesse – all das sind Themen, die Thüringen und das Handwerk bewegen.

Damit das Handwerk auch zukünftig eine tragende und innovative Säule der Wirtschaft und Gesellschaft des Freistaates bildet, bedarf es zuverlässiger und attraktiver Rahmenbedingungen. Mit dem vorliegenden Positionspapier möchte das Thüringer Handwerk auf verschiedene »Baustellen« aufmerksam machen und den bewährten Dialog mit der Politik fortsetzen.



Präsident
Thüringer Handwerkstag e. V.
Stefan Lobenstein



Geschäftsführer
Thüringer Handwerkstag e. V.
Thomas Malcherek

»UNSER GRÖSSTES TALENT? TALENTE FÖRDERN.«

Die Fachkräftegewinnung und -sicherung ist in Zeiten des demografischen Wandels mit sinkenden Schulabsolventenzahlen, einer steigenden Akademisierungsquote und dem altersbedingten Ausscheiden vieler Fach- und Führungskräfte eines der drängendsten Themen im Thüringer Handwerk. Um den Wirtschaftsstandort und die Fortentwicklung der Betriebe zu sichern, müssen die politischen Anstrengungen gesteigert werden. Folgende Aspekte sind hierbei von besonderer Bedeutung:



Die Thüringer Schülerinnen und Schüler müssen schulformunabhängig auf die vielfältigen und anspruchsvollen Berufs- und Karrieremöglichkeiten im Handwerk aufmerksam gemacht werden. Dafür sind erfolgreiche Maßnahmen der **Berufsorientierung** auf den gymnasialen Bereich auszuweiten. Für eine adäquate Vermittlung der Chancen einer dualen Berufsausbildung bedarf es zudem einer fachgerechten Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften.



Das Handwerk fordert die zeitnahe Einführung des im Koalitionsvertrag genannten kostenreduzierten Schüler- und **Azubi-Tickets**. Vor dem Hintergrund der sich ergebenden Anpassungen des Berufsschulnetzes müssen immer mehr Thüringer Auszubildende pendeln. Ein landesweites Ticket analog zum studentischen Semesterticket würde hier deutlich zur finanziellen Entlastung von Auszubildenden und Eltern beitragen und die Attraktivität einer Ausbildung steigern.



Die **Nachqualifizierung von Jugendlichen mit Vermittlungshemmnissen** muss bewahrt und ausgebaut werden. Geeignete Maßnahmen wären die Förderung einer praxisorientierten Berufsvorbereitung in Form eines »Nullten Ausbildungsjahres« um die Ausbildungsreife, insbesondere hinsichtlich der naturwissenschaftlichen Kenntnisse und sozialen Kompetenzen, zu erhöhen. Dies ist auch ein geeigneter Weg zur Vorbereitung von Flüchtlingen für eine duale Ausbildung.



Es gilt eine **Initiative für die Gewinnung von Studienaussteigern** für das Handwerk zu konzipieren und zügig umzusetzen. Dafür muss eine Fachstelle für potenzielle Studienaussteiger mit dem Ziel der frühzeitigen Beratung zu alternativen Karrierewegen geschaffen werden. Außerdem ist die Entwicklung und Einführung von Transfersystemen und gesetzlich fixierten Vorgaben zur Anrechnung von Vorleistungen notwendig (ECTS und ECVET).



Zur Gewinnung und Sicherung von Fachkräften bedarf es leistungsstarker Unternehmen. Um den Unternehmensbestand zu sichern, gilt es in der Gesellschaft das **Unternehmerimage** zu stärken. Eine geeignete Maßnahme ist die Ausweitung des Schulfachs »Wirtschaft und Recht« um den Inhalt Unternehmertum, in dem Schüler kaufmännische Kenntnisse erwerben und vielfältige Praxiserfahrungen in Form von Betriebserkundungen, Praktika oder Planspielen zur Unternehmensgründung sammeln. Ein Beispiel ist das erfolgreiche Planspiel »Chance CHEF – Handwerk erfolgreich führen« in Baden-Württemberg.



Der Meistertitel ist der Garant für eine hohe Ausbildungsqualität im Handwerk und trägt zum erfolgreichen Führen von Unternehmen bei. Die Einführung eines **Meisterbonus** als finanzielle Prämie für den erfolgreichen Abschluss und wirksames Motivations- und Förderinstrument ist deshalb dringend zu forcieren. Denkbar sind darüber hinaus anderweitige Förderungen wie die in Berlin und Nordrhein-Westfalen erfolgreich umgesetzte »Meistergründungsprämie« als bedingt rückzahlbarer Zuschuss für Existenzgründer mit Meisterabschluss.



Ob Digitalisierung oder die Energiewende, regelmäßige **Fort- und Weiterbildungen** sind im Handwerk unabdingbar und gelebte Realität. An dieser freiwilligen Verpflichtung der Thüringer Handwerksbetriebe sollten die unterstützenden Maßnahmen der Politik anknüpfen. Dazu zählt das Paternoster-Modell für erfahrene Arbeitnehmer weiterzuentwickeln, die Weiterbildungs-, Umschulungs- und Nachqualifizierungsmöglichkeiten für Erwerbslose zu verbessern und die handwerklichen Bildungszentren für überbetriebliche Lehrunterweisungen und Zusatzqualifikationen zu fördern.



Zur Attraktivitätssteigerung des Handwerks und als wichtiger Standortfaktor bedarf es zudem einer besseren **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**. Es ist von Seiten der Politik eine unterstützende Infrastruktur zu schaffen, die sich u.a. durch eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung, wohnortnahe Beschulung und kurze Verwaltungswege auch im ländlichen Raum auszeichnet.

**Die Welt war noch
nie so unfertig.**

Bau sie auf.

Entdecke über 130 Ausbildungsberufe.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.



Zur **Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit älterer Arbeitnehmer** wünscht sich das Thüringer Handwerk verstärkte Unterstützung. Dazu zählen insbesondere die Förderung von Beratungs- und Sensibilisierungsangeboten zum betrieblichen Gesundheitsmanagement sowie der Erhalt und die Weiterentwicklung der fachlichen Kompetenzen älterer Arbeitnehmer. Zudem muss die Möglichkeit der beruflichen Umorientierung in berufsverwandte oder berufsfremde Felder in der Mitte des Erwerbslebens vereinfacht werden.

»NACHHALTIGE WIRTSCHAFTSPOLITIK? TRIFFT DEN NAGEL AUF DEN KOPF.«

Obwohl die aktuelle konjunkturelle Lage im Thüringer Handwerk positiv ist, sehen die Betriebe ihre Wettbewerbsfähigkeit zunehmend durch steigende finanzielle und bürokratische Belastungen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene gefährdet. Um den Substanzverzehr zu stoppen und das »Rückgrat der Thüringer Wirtschaft« zu stärken bedarf es folgender Nachbesserungen:



Die Anhebung der **Grunderwerbsteuer** auf 6,5 Prozent muss dringend überdacht werden. Andernfalls werden Betriebserweiterungen, -ansiedlungen und -übergaben gefährdet. Auch ein Rückgang des Grunderwerbs durch private Haushalte, etwa junge Familien oder zur Altersvorsorge, trifft das Handwerk.



Die aktuell diskutierte **Wasserentnahmeabgabe** für Grund- und Oberflächenwasser wird abgelehnt. Sie liegt deutlich über vergleichbaren Abgaben unserer Nachbarbundesländer und zeigt aufgrund der heute schon hohen Wassergebühren keinerlei Lenkungsfunktion. Zudem zeigt sich aus den Erfahrungen anderer Länder ein erhöhter Verwaltungsaufwand. Der zu finanzierende Hochwasserschutz ist eine staatliche Aufgabe und darf nicht durch die Schaffung neuer Abgaben finanziert werden.

**Die Welt war noch
nie so unfertig.
Mach sie smart.**

Entdecke über 130 Ausbildungsberufe.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.



Wenngleich die kommunalen **Hebesätze der Gewerbesteuer** im Thüringer Mittel noch leicht unterhalb des Bundesdurchschnitts liegen, sind die Steuersätze mehrerer Kommunen mittlerweile sogar über denen westdeutscher Ballungszentren wie Stuttgart oder Frankfurt/Main. Die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Thüringen wird bei anhaltenden Entwicklungen weiter abnehmen, der Aufbau des notwendigen Eigenkapitals geschwächt.



Die Regelungen zur **Umsatzsteuerfreistellung von Leistungen zwischen öffentlich-rechtlichen Körperschaften** zulasten der Privatwirtschaft müssen aufgrund der damit verbundenen Wettbewerbsverzerrungen sofort abgeschafft werden.



Die Thüringer Landesregierung muss sich für eine Reform der **Erbschafts- und Schenkungssteuer** mit Außenmaß stark machen. Wir fordern, dass das Betriebsvermögen verschont bleibt, keine Zusatzbelastungen durch das nachträgliche Entstehen von Steuern entstehen und Schwankungen in den Lohnsummen bei der Festlegung neuer Grenzen Berücksichtigung finden. Andernfalls sind die ländliche Infrastruktur, zukünftige Steuereinnahmen und regionale Arbeitsplätze aufgrund ausbleibender Betriebsübernahmen gefährdet.



Die Strukturen der Förderung, Qualifizierung und Beratung bei geplanten **Unternehmensnachfolgen** und Existenzgründungen im Handwerk müssen weiter ausgebaut werden, um die größer werdende Nachfolgelücke zu reduzieren. Es bedarf insbesondere in den ersten Jahren der Gründung und Nachfolge einer finanziellen und bürokratischen Entlastung der Betriebe.



Die Absicherung von Ausfallbürgschaften der Bürgschaftsbank durch Bund und Land muss in ihrer jetzigen Form als wichtiges Instrument in der Thüringer Wirtschaftsförderung bestehen bleiben. Eine Reduktion der **Rückbürgschaftsquote** würde die Bürgschaftsvergabe beschneiden und damit den Kreditzugang für kleine und mittlere Betriebe erschweren.



Beim **Mindestlohn** bedarf es einer deutlichen Reduktion der Dokumentations- und Aufbewahrungspflichten. Auch die Nachunternehmerhaftung erweist sich als praxisuntauglich und muss abgeschafft werden.



Das **Thüringer Vergabegesetz** muss hinsichtlich seiner mittelstandsfreundlichen Umsetzung evaluiert werden. Dabei kommt es aus Sicht des Handwerks auf eine Reduzierung ineffizienter Normen, vergabefremder Aspekte und bürokratischer Belastungen an. Es sollte in diesem Rahmen geprüft werden, ob ein Präqualifizierungsverfahren der Thüringer Kammern eine kostengünstige, schnelle und bürokratiereduzierte Variante darstellt. Die Vergabeplattform sollte für alle öffentlichen Aufträge des Landes und der Kommunen verwendet werden.



Die bisherige Umsetzung des **Bildungsfreistellungsgesetzes** ist zeitnah hinsichtlich der anvisierten Ziele zu evaluieren. Dabei gilt es auch den bürokratischen Aufwand der Betriebe zu prüfen. Betriebliche Weiterbildungsmaßnahmen sollten im Rahmen des Gesetzes vorrangig Berücksichtigung finden.



Es muss ein **ausgewogener Energiemix** sichergestellt werden, um dauerhaft bezahlbare Preise zu gewährleisten. Dafür ist auch die Förderung dezentraler Energiequellen notwendig. Die weitere Förderung der energetischen Gebäudesanierung sollte auf freiwilliger Basis geschehen. Zur erfolgreichen Bewältigung der Energiewende bedarf es zudem eines verbesserten Marktzugangs privater Investoren.



Kommunale **Verbrennungsverbote und Fernwärme-Anschluss- und Benutzungszwänge** verhindern den notwendigen Wettbewerb um die energetisch optimale technische Lösung, verstärken den energetischen Sanierungsstau und verhindern die energie- und umweltpolitischen Zielsetzungen von EU und Bundesregierung. Hier müssen Handelshemmnisse zur Stärkung des Wettbewerbs abgebaut werden.



Die Ausgestaltung der **Funktional-, Verwaltungs- und Gebietsreform** sollte unter dem Aspekt wirtschaftsnaher Verfahrenswege erfolgen. Dabei müssen regionale Belange und Besonderheiten Berücksichtigung finden und auch die Wirtschaftsvertreter in den Reformprozess einbezogen werden. Zur Wahrung der ländlichen Strukturen, des Ehrenamts und der Mitsprache bedarf es einer Zentralisierung nach Maß sowie regionaler Ausgewogenheit.

»WOHER MAN KOMMT? BEI UNS ZÄHLT, WO MAN HINWILL.«

Die Bewältigung der Flüchtlingskrise ist und bleibt eine der größten Herausforderungen für Deutschland und Thüringen. Aufmerksam hat das Thüringer Handwerk die Entwicklungen verfolgt und an vielen Stellen haupt- und ehrenamtlich zur Bewältigung der akuten Probleme wie der Erstunterbringung und Versorgung beigetragen. Nun geht es daran die Weichen zu stellen, um eine praktikable Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu bewerkstelligen. Unsere konkreten Forderungen lauten:



Das **Asylverfahren** muss dahingehend optimiert werden, dass eine zügige und klare Entscheidung bezüglich des Aufenthaltes und der Arbeits- bzw. Ausbildungserlaubnis gewährleistet ist. Zudem müssen effektive Verfahren zur frühzeitigen **Kompetenzfeststellung** etabliert werden. Es bedarf einer gemeinsam verfügbaren Datenbank zur Erfassung aller schulischen und beruflichen Abschlüsse, Kompetenzen und Interessen.



Deutschkenntnisse sind für eine nachhaltige Integration in Arbeit und Gesellschaft unerlässlich. Die Kapazitäten der Bildungsträger müssen deshalb dringend erweitert werden. Die Ausrichtung der Sprach- und Integrationskurse sollte dabei praxisorientiert erfolgen. Neben dem Erwerb der Sprache müssen bereits zeitgleich Maßnahmen zur Berufsorientierung stattfinden.



Die finanzielle Förderung der eingeführten Maßnahmen zur **Berufsorientierung und -vorbereitung sowie Aus- und Weiterbildung** muss deutlich gesteigert werden. Die Maßnahmen sollten dabei vorrangig auf eine Ausbildung im dualen System vorbereiten. Für eine effektivere Betreuung der Flüchtlinge wäre es zudem sinnvoll, die große Vielzahl an bewilligten Projekten der Arbeitsmarktpartner über die Bundesagentur für Arbeit in Abstimmung mit dem Land zu koordinieren.



Zur **Unterstützung der Betriebe** ist es notwendig Informations- und Beratungsstellen zu schaffen, Eingliederungsmanager zu installieren und Dolmetscher-Pools aufzubauen. Die eingeführten Maßnahmen der Handwerksorganisationen müssen für ein erfolgreiches Gelingen der Integration gefördert und ausgebaut werden.



Es ist eine **zentrale Praktikums- und Ausbildungsplatzbörse** für interessierte Bewerber und Betriebe zu etablieren.



Für die Planungssicherheit der Betriebe bedarf es einer Reform des Bleiberechts nach dem »3+2-Modell«. Für eine real umsetzbare Integration in den Arbeitsmarkt sind außerdem **temporäre Anpassungen bei den rechtlichen Rahmenbedingungen** und finanzielle Unterstützungen der Betriebe notwendig. Dazu zählt insbesondere die Abschaffung der Vorrangprüfung, befristete Ausnahmeregelungen beim Mindestlohn sowie bei Zeit- und Leiharbeit und Lohnkostenzuschüsse.

»DIGITALISIERUNG IM HANDWERK? PRAKTISCH GESTALTEN.«

In den vergangenen Jahren haben neue Informations- und Kommunikationstechnologien in starkem Maße Einzug in die Wertschöpfungs- und Marktprozesse gehalten. Die zunehmende Digitalisierung und Vernetzung der Geschäftsprozesse und Vertriebswege wird sich auch im Handwerk weiter beschleunigen. Um fit für den Weg in die Zukunft zu sein, fordern wir eine landesweite Digitalisierungsoffensive in allen wirtschaftsrelevanten Bereichen. Dazu zählt:



Es bedarf einer signifikanten **Verbesserung der Infrastruktur**. Der Breitbandausbau durch Glasfaser sowie die Netzabdeckung des mobilen Breitbands LTE/4G müssen deutlich beschleunigt werden. Zudem sind temporäre Fördermaßnahmen zur Beschleunigung des Ausbaus frei zugänglicher Hot Spots sinnvoll. Nur so lässt sich die Konkurrenzfähigkeit der heimischen Wirtschaft gewährleisten und die Attraktivität des ländlichen Raumes erhalten.



Die Themen **IT-Sicherheit und Datenschutz** sind als gesamtgesellschaftliche Herausforderung zu betrachten. Dabei gilt es, eine zweckdienliche Lösung zu finden, die den Datenschutz sicher stellt ohne den Prozess der Digitalisierung zu behindern.



Um ihre Wettbewerbsfähigkeit auch in Zukunft zu sichern, müssen die Thüringer Handwerksbetriebe ihre unternehmensbezogenen Investitionstätigkeiten im Bereich der digitalen Prozesse steigern. Das Land sollte durch die Förderung geeigneter Maßnahmen aktiv zur **Sensibilisierung, Beratung und Weiterbildung** der Betriebe beitragen.



Im Rahmen der Funktional-, Verwaltungs- und Gebietsreform ist die **Stärkung digitaler Prozesse in der Verwaltung** (E-Government) voranzutreiben, um die Verfahrenswege für Wirtschaft und Bürger zu beschleunigen und transparenter zu gestalten. Die dafür notwendige finanzielle Erstausrüstung ist durch die Landesregierung zur Verfügung zu stellen.



Thüringen ist schön.
Mach es noch schöner.

Entdecke das Handwerk in deiner Region.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.